



Fotos: Zweifo, Miniaturgolfclub „Blau Weiß“



ROLAND GIRTLER

Die Mitglieder des Miniaturgolfclubs Blau-Weiß führen die Tradition des klassischen Golfs weiter.

Gegensatz zum Minigolf – darf die Bahn nicht betreten werden.

Die Geschichte des Miniaturgolfs beginnt in den 1950er-Jahren. Gewitzte Herren meinten damals, zum Golfspiel benötige man keine weiten Rasenflächen, man könne auch auf kurzen Bahnen mit Hindernissen spielen. Die erste patentierte genormte Minigolfanlage wurde 1953/54 in Ascona errichtet und die erste standardisierte Miniaturgolfanlage 1956 in der Nähe von Hamburg. Das Spannende am Miniaturgolf ist, dass hier auf kluge Weise die Idee des klassischen Golfs weitergeführt wird. Das Golfspiel dürfte auf schottischem Gebiet im 15. Jahrhundert entstanden sein. Die heute übliche Form dieses Spiels wurde erst im 19. Jh. eingeführt. Das Wort Golf ist rätselhaften Ursprungs. Eine Meinung besagt, das Wort Golf komme vom niederländischen Wort „kolv“, das „Schläger“ heißt. Wahrscheinlich leiten sich Golf und „kolv“ vom lateinischen Wort „clava“, Knüppel, ab.

Beim Golf, auch beim Miniaturgolf, ist erstrebenswert, ein „Ass“, auch „Hole-in-one“ genannt, zu spielen, das heißt, mit einem Schlag den Ball vom Abschlag ins Loch zu befördern. In den Golfclubhäusern, so auch hier beim Buffet, sind an Tafeln die Platzrekorde zu lesen.

Es geht familiär zu hier im Miniaturgolfclub Blau-Weiß (er ist heuer 40 Jahr alt), aber auch nobel, denn hier verbindet sich Freude, ganz im Stil klassischer englischer Golfspieler, mit der Raffinesse des Spiels, aber auch mit einer gediegenen Ausrüstung. Zu dieser gehören ein guter Schläger sowie Bälle, die je nach Witterung, Beschaffenheit der Bahn, Schwierigkeiten der Hindernisse u. ä. eingesetzt werden. Hier auf der gepflegten Anlage tragen die Vereinsmitglieder ihre Wettbewerbe während des Jahres aus. Am 3. Mai wird österreichweit ein Minigolftag veranstaltet, an dem auch hier Besucher erwartet werden, die Probespiele absolvieren können. Ich wünsche Angelika Paulmayer, Ingrid Dyer und den Mitgliedern des Miniaturgolfclubs Blau-Weiß das Beste und ziehe weiter.

Nobles Miniaturgolf in Oberbaumgarten

Als vagabundierender Kulturwissenschaftler radle ich in Wien über den Flötzersteig in die Müller-Gutenbrunnstraße, unweit des sogenannten Baumgartner Spitzes. Ich befinde mich in Oberbaumgarten, einem Bezirksteil von Penzing, im 14. Bezirk.

Grundherr von Oberbaumgarten war von 1846 bis 1848, also bis zum Ende der Grundherrschaft, Johann Simon Freiherr von Sina. Er stammte aus einer reichen griechisch-österreichischen, geadelten Händlerfamilie. Das Geld der großzügigen Familie wurde u. a. in der Monarchie in Eisenbahnlinien und Flussschiffahrtsgesellschaften investiert, auch für den Bau der heutigen Hauptuniversität wurde gespendet. Respekt verdient Johann Simon Sinas Vater Georg Simon. Es gelang ihm, Theophil Hansen, der in Athen tätig war, nach Wien zu holen, von ihm stammen die Pläne für unser Parlament. Der Wahlspruch der Familie Sina lautet: „Servare intaminatum“ (unversehrt bewahren).

In der Müller-Gutenbrunnstraße winkt mir Angelika Paulmayer, eine Freundin meiner Familie, zu, ich bleibe stehen. Wir betreten den Gastgar-

ten des Miniaturgolfplatzes Baumgartner Spitz. Die Chefin des Buffets, Frau Ingrid Dyer, Präsidentin des Miniaturgolfclubs Blau-Weiß, der hier seine Heimat hat, begrüßt uns freundlich. An den Tischen sitzen Damen und Herren, Mitglieder dieses Clubs. Eine Dame bringt eine Torte in den

Die Familie Sina holte Theophil Hansen nach Wien

Farben des Clubs Blau-Weiß. Angelika Paulmayer erklärt, dass Miniaturgolf, Minigolf und Filzgolf Formen des Bahnengolfs sind. Es wird auf Eternit-, Beton- oder Filzbahnen gespielt. Ich spiele eine Partie mit Angelika, habe jedoch Mühe, den Ball an den Hindernissen vorbei in das Loch zu schlagen. Beim Miniaturgolf – im

